8. Die Wiesenweihen-Population 2016
Brutergebnisse und Entwicklungen

Edgar Hoh

Es war natürlich nicht zu erwarten, dass sich nach dem phänomenalen Jahr 2015 die Entwicklung auch im Jahr 2016 fortsetzen würde. Waren es in Unterfranken 2015 noch 160 Brutpaare, so hatten wir im Jahr 2016 „nur“ noch 95 Brutpaare. Im Jahr 2013 hatten wir ein ähnlich mageres Jahr, hatten aber sogar ein Brutpaar mehr.

Ergebnisse in Unterfranken: Von den 95 Brutpaaren waren 66 erfolgreich (zum Vergleich: 2015: 139 Brutpaare). Das sind mit 63% trotzdem ein hoher Anteil.
180 Junge sind ausgeflogen, aber 2015 waren es 426. Eine Fortpflanzungsrate von 1,86 im Jahr 2016 ist trotzdem bemerkenswert.

Brutpaare	erfolgreiche Bruten	Anteil in %	Zahl der Jungen	Fortpflanzungsrate
95	66	63 %	180	1,86

Ergebnisse im südlichen Landkreis Würzburg: 32 Brutpaare, 23 waren erfolgreich und 62 Junge sind ausgeflogen. Es gab in diesem Jahr das erste Mal keinen einzigen Verlust, obwohl bei keinem Horst gezäunt wurde

Brutpaare	erfolgreiche Bruten	Anteil in %	Zahl der Jungen	Fortpflanzungsrate
32	23	72 %	62	2,69

Ergebnisse in Bayern und Niedersachsen: Leider lagen bis Redaktionsschluss die Bestands-Entwicklung für ganz Bayern noch nicht vor. Von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) Soest kam eine Beschreibung ihrer Wiesenweihen-Population in Niedersachsen und Friesland. Die Population ist dort stark zurückgegangen. Menschliche Störungen wegen Windkraftplanungen werden vermutet. In der größten niedersächsischen Teil-Population in der Diepholzer Moorniederung wird befürchtet, dass die Population durch geplante weitere Windräder gefährdet ist.

Ergebnisse im Nördlinger Ries: Konrad Bauer, der die Population im Nördlinger Ries betreut, berichtete von 29 Brutpaaren. Bei ihm gibt es nicht die üblichen Schwankungen des Feldmäuse-Vorkommens. Deshalb bleibt dort der Bestand von 25 Brutpaaren plus/minus konstant. Der sehr hohe Anbau von Grünroggen, der im Jahr bis zu fünfmal geerntet wird, ist aber ein Problem. Mit Unterstützung von der Regierung und mit Absprache der Biogas-Betreiber wird festgelegt, wie viele und wo Freiflächen und Freistreifen frei gehalten werden müssen. Herr Bauer überwacht das Geschehen mit seinem Copter.

Im **nordöstlichen Baden-Württemberg** gab es wieder einmal eine Wiesenbrut. Sie war in einer Pferdekoppel auf einem Reiterhof in Reckerstal. Gleich ca. 70 m vom Horst entfernt verbringen Familien mit ihren Kindern ihren Urlaub, machen Spiele und grillen. Die Weihen störte das offensichtlich nicht, denn vier Junge flogen aus.

Ergebnisse des Projekts "Flügelmarken-Markierung“: Sehr aufschlussreich verläuft unser Projekt Flügelmarken-Markierung. Von 2010 bis 2016 wurden 39 Vögel mit Flügelmarken registriert. Hier ein paar Beispiele:

Der „Lebensweg“ vom Weibchen mit der Markierung N3 pink:

2011 Brut in Neustadt/Aisch
2012 Brut in Neustadt/Aisch
2013 Brut in Auernhofen, Neustadt/Aisch
2014 Brut in Auernhofen, Neustadt/Aisch

2015 gesehen in Oberscheckenbach, in der Nähe des Brutplatzes von 2013
2016 gesehen bei Ingolstadt, Stadtteil von Giebelstadt

Der „Lebensweg“ von einem gelb markierten Weibchen:
2013 Brut in Reckerstal, nordöstliches Baden-Württemberg
2014 Brut in Prosselsheim
2015 Brut in Unterwittighausen
Am 24. 4. 2016 beobachtet in Frankreich
2016 Brut in Neusses

Ein gelb markiertes Weibchen:
2011 beobachtet in Reicheltshofen am Schlafplatz
2012 Brut in Ergersheim
2013 Brut in Buchenheim
2014 Brut in Ergersheim
2015 Brut bei Auernhofen

Susanne Janowski hat in ihrer Doktorarbeit auch festgestellt, dass der überwiegende Teil der Wiesenweihen sehr ortstreu ist.

Begleitarten: Wachteln wurden nur an zwei Orten verhört. Der Wachtelkönig war wahrscheinlich auch noch da.

Diskussion:

Gefährdung? Die Population ist nach meiner Meinung zur Zeit noch nicht gefährdet. Die Schutzmaßnahmen und das AHP-Programm müssen aber weiter fortgeführt werden. Die Gründe für das schlechte Ergebnis in diesem Jahr: Die Wiesenweihen sind in diesem Jahr verspätet angekommen; als sie dann da waren, gab es für sie fast **keine Mäuse**. Das hatte zur Folge, dass Paare tagelang untätig saßen, manche sogar zwei Wochen lang. Man sah auch weniger Beuteübergaben und einige Brutpaare waren dann plötzlich verschwunden oder sind umgezogen. Einige brüteten gar nicht und diejenigen, die brüteten, legten weniger Eier. Bei den Jungen, die dann Mitte Juli bis Anfang August beringt wurden, konnte man aber eine deutliche Gewichtszunahme feststellen, weil es dann auch wieder Mäuse gab.

Beutegreifer: Immer öfter werden Waschbären und Marderhunde gesehen haben. Wildschweine verstecken sich in den Maisfeldern und können deshalb auch schlecht bejagt werden und werden auch immer mehr zum Problem für die Bodenbrüter. 2015 hatten sie auch zwei Bruten im südlichen Landkreis geplündert.

Strukturarme Gewanne: Die ackerbaulich genutzte Fläche wird immer strukturärmer, was nicht nur für Wiesenweihen schlimme Folgen haben wird. Auch eine Folge der Flurbereinigung ist, dass auf den Ackerflächen alles beseitigt wird, was einer intensiven Landwirtschaft im Wege steht. Immer mehr Feldwege verschwinden und die Felder werden immer größer. Erfreulich ist, dass zur Zeit Leute aktiv sind und Überlegungen in den Fokus stellen, wie z. B. für Niederwild und Bodenbrüter die Feldflur aussehen sollte. Bauern, Jäger und Naturschützer planen bzw. machen Aktionen in verschiedenen Institutionen, wie man diesem Ziel nahe kommen kann. So fand am 11. März 2016 in Gelchsheim eine Tagung statt, die vom Bayerischen Jagdverband, Kreisgruppe Ochsenfurt und dem LBV veranstaltet wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Hoh Edgar

Artikel/Article: 8. Die Wiesenweihen-Population 2016 Brutergebnisse und Entwicklungen 166-167